



STRASSBURGER ERKLÄRUNG

Mehr als 2000 SozialunternehmerInnen und das Sozialunternehmertum unterstützende InteressenträgerInnen, die die reiche Vielfalt der Sozialwirtschaft repräsentierten und am 16. und 17. Januar 2014 in Straßburg zusammenkamen und miteinander arbeiteten, bekräftigten, dass Sozialunternehmen in der Zukunft Europas eine wichtigere Rolle zukommen muss, und trugen neue Ideen und Vorschläge für Maßnahmen zusammen, um ihr Potenzial für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu entfalten.

DER BEITRAG DES SOZIALUNTERNEHMERTUMS ZU EUROPA

Das europäische Wirtschafts- und Sozialmodell muss sich neu erfinden. Wir brauchen ein gerechteres, grüneres und in lokalen Gemeinschaften verankertes Wachstum und ein Modell, das auf sozialem Zusammenhalt als Träger kollektiven Wohlstands gegründet.

Sozialunternehmen stärken durch ihren Beitrag zu einer pluralistischen und widerstandsfähigen sozialen Marktwirtschaft anerkanntermaßen den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in Europa. Aufbauend auf den Stärken einer langen sozialwirtschaftlichen Tradition sind SozialunternehmerInnen auch Impulsgeber des Wandels, denn sie entwickeln innovative Lösungen für die großen Herausforderungen der Gegenwart. Sie handeln im allgemeinen Interesse, schaffen Arbeitsplätze, bieten innovative Produkte und Dienste an und fördern eine nachhaltigere Wirtschaft. Sie sind geleitet von den Werten Solidarität und Selbstbestimmung; sie schaffen Chancen und Hoffnung für die Zukunft.

Sozialunternehmen gibt es in vielerlei Gestalt und Größe und in unterschiedlichen Rechtsformen in Europa. Gemäß der Initiative der Europäischen Kommission für soziales Unternehmertum¹ sind ihnen folgende Wesenszüge gemein:

- Erwirtschaftung von marktbasierendem Einkommen;
- das soziale oder gesellschaftliche gemeinnützige Ziel ist Sinn und Zweck ihrer Geschäftstätigkeit, was sich oft in einem hohen Maß an sozialer Innovation äußert;
- Gewinne werden größtenteils wieder investiert, um dieses soziale Ziel zu erreichen;
- ihre Organisationsstruktur oder Eigentumsverhältnisse spiegeln dieses Ziel wider, da sie auf Prinzipien der Mitbestimmung oder Mitarbeiterbeteiligung basieren oder auf soziale Gerechtigkeit ausgerichtet sind.

Sozialunternehmen bieten ein Geschäftsmodell für das 21. Jahrhundert, das den Ausgleich finanzieller, sozialer, kultureller und umweltpolitischer Anliegen ermöglicht. Sie sind Vehikel des Wandels für Unternehmer, die sich als Einzelne oder in Gruppen passioniert dafür einsetzen, das Leben von Menschen oder lokalen Gemeinschaften zu verbessern.

Sozialunternehmen funktionieren und bringen Ergebnisse. Es gibt keinen Ort in Europa, für den Sozialunternehmertum keine Vorteile bringen würde. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und

¹ http://ec.europa.eu/internal_market/social_business/index_de.htm

angesichts der Herausforderungen der Bevölkerungsüberalterung, der Jugendarbeitslosigkeit, des Klimawandels und zunehmender Ungleichheiten braucht Europa mehr Sozialunternehmen.

AUFRUF ZUR AUSSCHÖPFUNG DES POTENZIALS DER SOZIALUNTERNEHMEN

Regierungen und öffentliche Einrichtungen erkennen allmählich die Kraft des Sozialunternehmertums. In vielen Mitgliedstaaten und Regionen wird das Wachstum von Sozialunternehmen gefördert. Auf EU-Ebene wurde mit der Initiative für soziales Unternehmertum ein guter Anfang gemacht, um Ökosysteme zur Förderung der Sozialunternehmen zu schaffen, doch darf die Dynamik sich nicht abschwächen. Deshalb ist Folgendes erforderlich:

- 1. Die EU muss alle in der Initiative für soziales Unternehmertum vorgesehenen Maßnahmen konsequent durchführen. Sie sollte eine zweite Etappe der Initiative entwickeln, die ihren Anwendungsbereich erweitert und ihre Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten sowie den regionalen und lokalen Gebietskörperschaften, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Schlüsselakteuren des sozialunternehmerischen Umfelds vertieft.*
- 2. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, die nächste Europäische Kommission (mit einer spezifischen ständigen dienstübergreifenden Struktur) und das nächste Europäische Parlament müssen sich die in Straßburg erarbeiteten Vorschläge umfassend zu eigen machen und umsetzen.*
- 3. Auf EU-, nationaler, regionaler und lokaler Ebene muss die Zusammenarbeit mit den SozialunternehmerInnen verstärkt werden, um gemeinsam neue, den jeweiligen Bedürfnissen angepasste Maßnahmen zur Unterstützung des Sozialunternehmertums zu entwickeln.*
- 4. Die Kommission muss sicherstellen, dass ihr Bekenntnis zur Schaffung eines Ökosystems zur Förderung der Sozialunternehmen in all ihren Politikbereichen berücksichtigt wird.*
- 5. In Partnerschaft mit dem Sozialunternehmenssektor müssen die Mitgliedstaaten sowie die regionalen und lokalen Gebietskörperschaften das Wachstum und den Kapazitätenaufbau von Sozialunternehmen umfassend unterstützen – beispielsweise durch rechtliche Rahmenbedingungen, Zugang zu Finanzierung, Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Unternehmen, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen, öffentliche Aufträge usw.*
- 6. Die europäischen Institutionen und die Mitgliedstaaten müssen die Rolle der Sozialunternehmen in Strukturreformen zur Krisenbewältigung stärken, insbesondere dort, wo die Sozialwirtschaft weniger weit entwickelt ist.*
- 7. Die Kommission, die Mitgliedstaaten und die Regionen sollten die Zusammenarbeit von Sozialunternehmen über Länder und Sektoren hinweg fördern, um Wissen und Praktiken auszutauschen. Desgleichen sollten alle Behörden ihre Zusammenarbeit untereinander sowie ihre Kapazitäten ausbauen, um das Wachstum von Sozialunternehmen zu unterstützen.*
- 8. Öffentliche und private Akteure müssen eine breite Palette passender Finanzinstrumente und Finanzmittler entwickeln, die Sozialunternehmen in allen Phasen ihrer Unternehmensentwicklung unterstützen.*
- 9. Es ist notwendig, Sozialunternehmertum weiter zu erforschen und nationale statistische Datenerhebungen durchzuführen, um die Kenntnis, Anerkennung und Sichtbarkeit des Sektors sowohl unter den politischen Entscheidungsträgern als auch in der Öffentlichkeit zu verbessern.*
- 10. In diesem neuen Europa müssen alle die Wertschöpfung über eine an sozialen Indikatoren orientierte Berichterstattung und den Nachweis positiver gesellschaftliche Wirkungen aus einer umfassenderen Perspektive betrachten.*